Krankenhaus Akkerman (Bilhorod-Dnistrowskyj): Tradition und neue Aspekte

HORST ECKERT

Juni 2018 – ich bin wieder in Akkerman. Das Pförtnerhäuschen des Krankenhauses wirkt schon fast vertraut auf mich. Der Mann am Einlass scheint unsere Ankunft schon erwartet zu haben – seine Schranke öffnet sich rasch, und wir konnten zügig mit unserem Transporter, beladen mit medizinischen Hilfsgütern, passieren. Wir, das sind Herr Frieder Monzer[1] und der Verfasser dieses Artikels. Mithilfe von Herrn Monzer bot sich die günstige Möglichkeit, mit seinem Fahrzeug größere Mengen an chirurgischen Instrumenten und Materialen der Krankenversorgung in das ehemalige Bessarabien zu überführen.
Die Wege auf dem Areal der Klinik waren kurz, und sehr bald wurden wir mit offenen Armen herzlich begrüßt. Erleichterungen auf allen Seiten, denn auch die Einheimischen wussten von den Herausforderungen der Zollabfertigung…
Die roten Klinkerbauten auf dem Krankenhausgelände sowie weitere städtische Gebäude sind durchaus Teil einer beeindruckenden Geschichte der Stadt Akkerman.

Seitenansicht Städtisches Krankenhaus
Foto: H. Eckert

Historisches Semstwo-Krankenhaus[2]

1 Autor des informativen Reiseführers MOLDOVA
2 Schwerpunkt gegenwärtig Betreuung der Landbevölkerung

Für ein vergleichsweise beachtliches Niveau der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sorgten bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Kreiskrankenhaus, ein städtisches und jüdisches Krankenhaus sowie eine dem Roten Kreuz ähnliche Einrichtung. Davon profitierten zum Teil auch Bewohner der bessarabischen Dörfer im Umfeld der Kreisstadt. In größeren Gemeinden waren auch Semstwoärzte aktiv (z.B. G. Enßlen, Tatabunar).
Außerdem praktizierten zeitweilig deutsche (z.B. Dr. Sawall), jüdische und russische Ärzte.

Chirurgische Privat-Klinik
(Hospital)
Dr. med. Smolenski, Akkerman,
Str. Ismailskaja 54 (Str. Averescu)

Aufnahme für Spitalbehandlung mit vollständiger Verpflegung von chirurgischen, Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Frauenkranken.

Geburtshülfliche Abteilung.

Ambulatorischer Krankenempfang (Ohren, Nase, Hals, Augen, Chirurgie).

Deutscher Volkskalender für Bessarabien 1929

Friedrich Strohmaier wies als Redakteur der Odessaer Zeitung dennoch auf die von ihm erkannten Defizite bei der Verhütung solcher Krankheiten wie Diphtherie, Tuberkulose und Kindbettfieber hin.
Er thematisierte auch die häufig auftretende Augenkrankheit Trachom[3] sowie die lebensbedrohliche, auf den Menschen übertragbare Pferdekrankheit.
Selbst im Kaukasus wurde vor den Bindehautentzündungen gewarnt, in der Werbung Heilungen versprochen und sogar auf mögliche Produkt-Nachahmungen aufmerksam gemacht:

Terminol-Augensalbe
ist das Heilmittel für
Trachom und Augenbindehautentzündung
Peter P. Dyck, Post Soflewski-Sawod, Gouv. Ekaterinoslaw.

Kaukasische Post 1914 Nr. 28

Jahre später erhielt Strohmaiers ältester Sohn auf seiner Umsiedlungskarte amtlich bestätigt, dass er sich einer „Trachomschau“ unterzogen hatte:

3 Trachom ist eine Bindehautentzündung mit akutem und Narbenstadium Der Erreger ist ein Virus. Die Therapie besteht in hygienischen Maßnahmen und heute in Antibiotica lokal.

Deutscher Umsiedler
(Германскій переселенец)
Trachomschau.

Privatarchiv

Eine Reform des Gesundheitswesens in der Ukraine war schon seit der Trennung von der Sowjetunion erforderlich. Zum Mythos einer durchgängig kostenlosen Gesundheitsversorgung halten die teilweise heftig geführten Diskussionen im Lande an. Allein seit dem Jahre 2014 agierten 3 verschiedene Gesundheitsminister.
Allgemein gelten noch immer die Begriffe Korruption und Schattenwirtschaft für das ukrainische Gesundheitswesen, flankiert von hoher Ineffizienz.
Allerdings stimmen mehrere Reformschritte und angekündigte Neuerungen durchaus hoffnungsvoll. Dazu zählen z.B.
· einige Veränderungen im System der Finanzierung der Gesundheitsversorgung;
· die Einführung des „Prinzips Hausarzt“, wonach die Patienten ihn selbst aussuchen können; der Staat wird nur einen Teil der Kosten tragen, Versicherungen der Patienten werden hinsichtlich der Abrechnungen an Bedeutung gewinnen.
Auf der Grundlage der Ausführungen von Herrn Dr. I. P. Desjatnik, Ärztlicher Direktor des Städtischen Krankenhauses, lassen sich Struktur und Profil seiner Gesundheitseinrichtung in Akkerman wie folgt darstellen:

Das vielseitig ausgestattete Stadtkrankenhaus hat eine Kapazität von 220 Betten einschl. 6 Betten für Anaesthesie und Intensivtherapie.
Angeschlossen ist eine Poliklinik für 960 Patienten pro Tag sowie 2 sogenannte „Ambulatorien für Familienmedizin“.
Der Bereich der Zuständigkeit erstreckt sich über die Stadt Akkerman sowie die Ferienorte Sergejewka und Satoka. Angeschlossen ist auch eine stomatologische Poliklinik.
Jährlich betreut das Krankenhaus 56.200 Patienten, darunter mehr als 10.000 Kinder im Alter bis zu 17 Jahren. Zusätzlich werden im gleichen Zeitraum ca. 1.000 Patienten aus anderen Gebieten sowie ca. 150 Ausländer betreut. In der Umgebung

des Krankenhauses befinden sich mehr als 200 Rehabilitations- und Kureinrichtungen, die in Spitzenzeiten von ca. 50.000 und mehr Patienten genutzt werden.
Im stationären Bereich des Krankenhauses werden jährlich ca. 9.000 Kranke behandelt, wobei der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten 9 Tage beträgt. Pro Jahr erfolgen mehr als 1.600 Operationen, davon sind 31,7 % geplant und 68,7 % akute Fälle.
In der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe werden pro Jahr ca. 600 Kinder geboren.
Insgesamt stehen den Patienten **folgende Abteilungen** zur Verfügung:
· Innere Medizin
· Chirurgie
· Traumatologie
· Urologie
· Neurologie
· Pädiatrie
· Gynäkologie und Geburtshilfe
· Anäesthesie und Intensivmedizin

Darüber hinaus verfügt man über eine Isolierabteilung zur Behandlung von Infektionskrankheiten.
Zur **Infrastruktur** gehören eine Abteilung für Funktionsdiagnostik, für Transfusionsmedizin, für medizinische Statistik sowie ein Labor für klinisch- analytische Untersuchungen und eine Sterilisationsabteilung. Außerdem sind vorhanden Einrichtungen für Röntgenuntersuchungen, Ultraschalldiagnostik und Endoskopie. Von besonderem Vorteil für die Patienten ist die Betreuung in der Physiotherapie.

Insgesamt arbeiten in diesem Krankenhaus **160 Ärzte**, davon 85 % Fachärzte, 400 Krankenschwestern, von denen 82 % die höchste Qualifikation aufweisen.
Bezüglich der Morbidität stehen Herz-Kreislauferkrankungen an erster Stelle. Aus diesem Grund sorgte die Verwaltung für die Anschaffung eines modernen Echokardiographie-Gerätes und anderer Ausrüstungen ausländischer Firmen.
Sehr häufig müssen Erkrankungen der Atmungsorgane und der Augen behandelt werden. Einen besonderen Stellenwert nehmen onkologische Erkrankungen sowie Diabetes ein.
Damit kann dieses Krankenhaus auf Teilgebieten in zunehmendem Maße den Anforderungen an ein modernes Gesundheitswesen in seinem Einzugsbereich gerecht werden.

Unsere **gespendeten** chirurgischen Instrumente und medizinischen Materialien, darunter auch ein portables EKG Gerät aus Berlin für den Med.-Punkt in Mannsburg, unterstützen die täglichen Anstrengungen des medizinischen Personals und werden hoch geschätzt:

Chirurgische Instrumente

Medizinisches Verbrauchsmaterial

Zu meinem Programm zählten auch Gespräche in der Gemeindeverwaltung und Begegnungen in **Mannsburg**.
Seit 2015 steuert die ukrainische Regierung den Kurs, dass die bisher häufig kleinen Gemeinden (Hromady) größere sogenannte „Vereinigte Territorialgemeinden" bilden. Denn die bisherigen Gemeinden waren bzw. sind oftmals nicht in der Lage, um grundlegende öffentliche Dienstleistungen für ihre Bürger aus eigener Kraft zu organisieren und zu finanzieren. Die Regierung versucht, diesen bislang freiwilligen Prozess zu stimulieren, indem sie Teile der Steuereinnahmen den Territorialgemeinden überlässt und sie mit staatlichen Mitteln für den sozialen Bereich, z.B. beim Bau von Schulen, unterstützt. Von diesem Prozess erfasst sind auch die Gemeinden Mannsburg (Olexijiwka) und Maraslienfeld (Maraslijiwka).
So ist neuerdings die Gemeindekrankenschwester in die Strukturen des Städtischen Krankenhauses Akkerman integriert.

Die medizinischen Materialien wurden auch hier dankbar entgegengenommen, denn die allgemeine Krise in der Gesundheitsversorgung hält leider an.

Dr. I. P. Desjatnik – Freude über einen speziellen Nadelhalter

Dr. J. I. Dabischa, Chefarzt für Chirurgie

Слово Приднестровья

Гость из Германии привез в Маразлиевскую ОТГ гуманитарную помощь

Der obligatorische Gedankenaustausch v.l.n.r: W.N. Iwanenko, Stellv. Bürgermeister; E.G. Kalinina, Krankenschwester; Praktikantin; H. Eckert; N.W. Sika, Gemeindevertreter; T. Topor, Gemeindevertreterin
Foto: Monzer